



NACHBARSCHAFTSFORUM
NIEDERAUSSEM

Nachbarschaftsforum
Niederaußem

19. Sitzung

Informationszentrum am Innovationszentrum Kohle
Werkstraße, 50129 Bergheim

23. September 2014

Protokoll der 19. Sitzung des Nachbarschaftsforums Niederaußem vom 23. September 2014

Teilnehmende: siehe Teilnehmerliste (**Anlage 01**)
Dauer: Dienstag, 23. September 2014, 14.00 Uhr – 16.45 Uhr
Leitung: Ralf Eggert, IFOK
Ort: Informationszentrum am Innovationszentrum Kohle
Werkstraße
50129 Bergheim

Protokoll: Timo Peters, IFOK

Anlagen zum Protokoll

Anlage 01 – Teilnehmerliste
TOP 2 Anlage 02 – Protokoll 18. NBF Niederaußem final
TOP 3 Anlage 03 – Deponie- und Abfallwirtschaft im Rheinischen Braunkohlenrevier
TOP 3 Anlage 04 – BZL-Studie Quecksilberemissionen aus Kohlekraftwerken in Deutschland
TOP 3 Anlage 05 – VGB-Kommentar zur BZL-Studie: Quecksilber-Emissionen aus Kohlekraftwerken in Deutschland
TOP 4 Anlage 06 – Präsentation „Braunkohletagebaue im Rheinischen Revier – Ablauf von Genehmigungsverfahren und Öffentlichkeitsbeteiligung“
TOP 5 Anlage 07 – Pressemitteilung 19. Nachbarschaftsforum Niederaußem

Tagesordnung

TOP 1 Begrüßung und Tagesordnung

TOP 2 Protokoll der 18. Sitzung vom 21. Januar 2014

TOP 3 Aktuelles

3.1 Aktueller Stand in den Genehmigungsverfahren und beim Rückbau

3.2 Zukunft der Braunkohleindustrie im rheinischen Revier

3.3 Aktuelle Themen der Teilnehmer

3.3.1 Grundwassergefährdung durch deponierte Kraftwerksrückstände – jetzt und zukünftig

3.3.2 Quecksilberemissionen aus Kohlekraftwerken

PAUSE

TOP 4 Tagebaue im rheinischen Revier: Ablauf der Genehmigungsverfahren und der Öffentlichkeitsbeteiligung

Referent:

Hendrik Stemann, Abteilung Tagebauplanung und -genehmigung, RWE Power AG

TOP 5 Weiteres Vorgehen

TOP 1 Begrüßung und Tagesordnung

Der Moderator Ralf Eggert begrüßt die Teilnehmer der 19. Sitzung des Nachbarschaftsforums Niederaußem sowie die Gäste: Herrn Hans Stenzel und Frau Dr. Ruth Hausmann (beide Big Ben). Herr Kerlen vertritt in dieser Sitzung Herrn Dr. Schiffer, beide RWE Power.

Als heutigen Referenten begrüßt er Herrn Hendrik Stemann von RWE Power.

Durch die Kommunalwahl haben sich die Vertreter einiger im Forum vertretenen Institutionen geändert. Herr Eggert begrüßt Herrn Markus Rasten, neuer Ortsbürgermeister von Auenheim, Herrn Norbert Geuenich, neuer Ortsbürgermeister von Rheidt-Hüchelhoven, Herrn Nobert Otto, neuer Ortsbürgermeister von Oberaußem und Herrn Frank Zimmermann, neuer Ortsbürgermeister von Niederaußem.

In neuer Funktion als 1. Vorsitzender des Bürgervereins Sankt Florian Auenheim und als Nachfolger von Herrn Sewelies wird Herr Czense zukünftig am Forum teilnehmen. Zudem begrüßt Herr Eggert den neuen Betriebsratsvorsitzenden am Standort Niederaußem Herrn Rüdiger Neil.

In seiner Funktion als 1. Vorsitzender des Vereins Heimatfreunde Niederaußem-Auenheim 1974 e.V. stellt Herr Kremer einen Antrag auf Mitgliedschaft des Vereins im Nachbarschaftsforum. Die anwesenden Forumsmitglieder stimmen der Aufnahme zu und begrüßen Herrn Kremer als dessen Vertreter im Forum.

Anschließend stellt Herr Eggert die Tagesordnung vor. Unter TOP 3.3 „Aktuelle Themen der Teilnehmer“ werden zwei Tagesordnungspunkte aufgenommen:

- 3.3.1 Grundwassergefährdung durch deponierte Kraftwerksrückstände, jetzt und zukünftig
- 3.3.2 Quecksilberemissionen aus Kohlekraftwerken

Mit diesen Änderungen wird die Tagesordnung angenommen.

TOP 2 Protokoll der 18. Sitzung, 21. Januar 2014

Das Protokoll wird ohne Änderungen angenommen und auf der Webseite des Nachbarschaftsforums veröffentlicht (**Anlage 02**).

TOP 3 Aktuelles

TOP 3.1 Aktueller Stand in den Genehmigungsverfahren und beim Rückbau

Zum aktuellen Stand im Genehmigungsverfahren Bo*Aplus* berichtet Herr Bechthold, dass sich der Planungsausschuss der Stadt Bergheim voraussichtlich am 18. November und der Stadtrat Bergheim voraussichtlich am 24. November abschließend mit der kommunalen Bauleitplanung beschäftigen werden. Nach Abschluss der kommunalen Bauleitplanung wolle man mit den technischen Genehmigungsverfahren, insb. nach Bundesimmissionsschutzgesetz, beginnen.

Beim Thema Rückbau seien in den kommenden Jahren keine Neuigkeiten zu erwarten, da die vereinbarten Rückbaumaßnahmen an den 150-MW-Blöcken schon lange abgeschlossen seien. Weitere Anlagenteile werde RWE in Niederaußem erst zurückbauen, wenn der Bo*Aplus*-Block in Betrieb sei. Dies werde in einem städtebaulichen Vertrag mit der Stadt Bergheim so geregelt. Daher schlägt Herr Bechthold vor, diesen Teil des ständigen Tagesordnungspunkts für die nächsten Sitzungen zu streichen. Dies findet die Zustimmung des Forums.

TOP 3.2 Situation der Braunkohleindustrie im Rheinischen Revier

Herr Kerlen berichtet, dass sich der Großhandelspreis für Strom in den vergangenen beiden Jahren halbiert habe. Gleichzeitig sei der Ausbau der erneuerbaren Energien stark vorangegangen. Dies übe erheblichen wirtschaftlichen Druck auf die RWE-Kraftwerke aus. Daher habe und werde man einige Kohle- und Gaskraftwerke vom Netz nehmen müssen. Im ersten Halbjahr 2014 sei gegenüber dem 1. Halbjahr 2013 zudem rund 4% weniger Braunkohle gefördert worden. Wie das 2. Halbjahr 2014 laufen werde, müsse man abwarten. Trotzdem halte man nach wie vor an der Braunkohlegewinnung und -verstromung fest. Auf Nachfrage erklärte er, die Frage, ob man neue Tagebaue öffnen wolle, stelle sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht.

Im Frühjahr habe RWE mit seinem Kraftwerkspark bewiesen, dass man sehr flexibel auf die Schwankungen der erneuerbaren Energien reagieren könne. An einem Tag im Mai wurden die Kraftwerksleistungen sehr flexibel zwischen 5.000 MW und 10.000 MW Strom entsprechend des Angebots und der Nachfrage reguliert.

Nichtsdestotrotz liefen im RWE Konzern Effizienz- und Kostensenkungsprogramme. Zudem fordere RWE die Politik auf, die Rahmenbedingungen für eine sichere Stromversorgung durch einen Kapazitätsmarkt zu fördern. Herr Kerlen betont, dass sich unter den derzeitigen Marktbedingungen ein Neubau von Bo*Aplus* nicht rechne. Aber RWE sei überzeugt, dass sich bis zum Ende der Dekade die Marktbedingungen so ändern werden, dass es den Bedarf für einen neuen Bo*Aplus* Block gebe.

Aus dem Forum wird ergänzt, dass durch die fehlenden politischen Entscheidungen die Versorgungssicherheit und die Planungssicherheit gefährdet seien.

TOP 3.3 Aktuelle Themen der Teilnehmer

3.3.1 Grundwassergefährdung durch deponierte Kraftwerksrückstände, jetzt und zukünftig

Ein Forumsmitglied trägt die Sorge von Anwohnern im Umfeld von Reststoffdeponien vor, dass Grundwasser in diese Deponien eindringen und das dort gelagerte Material auswaschen könnte. Der Grund für diese Sorge sei, dass RWE in den vergangenen Jahrzehnten an unterschiedlichen Orten Deponien betrieben und dort Stäube und Müll deponiert habe. Zudem sei heute häufig nicht mehr bekannt, wo diese Ablagerungen liegen und welches Material dort deponiert worden sei. Es sei zu befürchten, dass spätestens nach dem Ende des Tagebaus der Grundwasserspiegel wieder steige und Wasser eindringen könne. Es käme hinzu, dass die Deponien in einem Erdbebengebiet lägen, in dem die Abdichtungen unter Umständen den geologischen Kräften nicht standhalten und Risse auftreten könnten. Letztlich werde vermutet, dass nicht nur unbedenkliches Material wie Sand, Kalk, Sulfate, Kalium etc., sondern auch Schwermetalle wie Arsen, Blei, Cadmium, Chrom usw. deponiert worden sein könnten. Man wolle daher wissen, wo diese Deponien lägen und welches Material dort deponiert worden sei. Es sei wichtig, unabhängige Messungen und Ergebnisse von Chargenproben oder Gutachten zu bekommen, um sich eine eigene Meinung bilden zu können, ob von den Deponien und den abgelagerten Stoffen eine Gefahr für die Umwelt und den Menschen ausgehe. Bereits vorliegende Gutachten des Öko-Instituts aus den 80ziger Jahren bezweifeln die Unbedenklichkeit der Deponien. Herr Kerlen bestätigt, dass auf diesen Deponien mineralische Abfälle in Form von Kraftwerksreststoffen deponiert werden. Die Deponien seien von der Bezirksregierung Arnsberg als zuständiger Behörde in die Deponieklasse I (zweitniedrigste Schadstoffkategorie) eingestuft worden, was RWE erlaube, die genannten niedrigbelasteten mineralischen Abfälle zu deponieren. Dabei müssen die entsprechenden Grenzwerte für die jeweiligen Schadstoffe eingehalten werden. Faktisch lägen die Belastung bei vielen Stoffen sogar im Bereich der niedrigsten Deponieklasse 0. Die Deponien werden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben allseitig abgedichtet, so dass von den Deponien auch nach Grundwasserwiederanstieg keine Gefahr ausgeht. Bisher habe die Behörde auf Grundlage der regelmäßigen Prüfungen keine Beanstandungen vorgetragen, was zeige, dass man die Vorgaben einhalte. Ausgelöst durch die Diskussionen, die bereits im letzten Jahr zu den Abfällen im Steinkohlenbergbau begannen, habe RWE in einer Veröffentlichung die ordnungsgemäße Abfallwirtschaft im rheinischen Revier beschrieben (**Anlage 03**).

Aus dem Forum kommt der Hinweis, dass man auf Grundlage des Informationsfreiheitsgesetzes bei den zuständigen Behörden die entsprechenden Informationen einholen könne.

3.3.2 Quecksilberbelastung durch Stein- und Braunkohlekraftwerke

Im Vorfeld der Sitzung wurde Herr Eggert gebeten, dass sich das Forum mit dem Thema Quecksilber beschäftigen möge. Der Hintergrund sei, dass eine Studie ausgehend von US-amerikanischen Grenzwerten zu dem Ergebnis gelangt ist, dass nahezu alle deutschen Braun- und Steinkohlekraftwerke diese Grenzwerte überschritten (**Anlage 04**). Um die Quecksilberbelastung in Deutschland zu senken, fordere die Studie, diese Grenzwerte auch für die Bundesrepublik einzuführen. Da das Fo-

rumsmitglied, das das Thema im Vorfeld eingebracht hat, nicht an der Sitzung teilnimmt, bittet Herr Eggert um eine Stellungnahme von RWE.

Herr Kerlen erläutert, dass man in Deutschland bereits seit vielen Jahren daraufhin gewirkt habe, Quecksilber in der Umwelt zu reduzieren. Seit Anfang der 90ziger Jahre habe man den Quecksilberausstoß um rund 50% reduzieren können. Die USA hätten im selben Zeitraum lediglich eine Minderung um 10% erreicht, so dass sich dort sehr viel mehr Quecksilber in der Umwelt anreichern konnte. Der Mensch nehme das Quecksilber dann hauptsächlich über den Fischverzehr auf. Bei Quecksilber sei das Problem, dass es sich akkumuliere und nicht abbaue.

Weiterhin weist Herr Kerlen daraufhin, dass die US-amerikanischen Grenzwerte zwar unter den deutschen Werten lägen, aber die in der Studie gemachten Umrechnungen zweifelhaft seien, da jeweils ein unterschiedlicher Referenzwert genommen worden sei.

Hinsichtlich der Forderung, den Verbrennungsprozessen Bromidsalze oder Aktivkohle zur Quecksilberminderung zuzugeben, verweist er auf den Kommentar des VGBs zur BLZ-Studie, in der mehrere Gegenargumente zu den Ergebnissen der Studie dargestellt seien (**Anlage 05**).

Geräuschpegel an der Nord-Süd-Bahn

Aus dem Forum wird berichtet, dass die Warngeräusche der Nord-Süd-Bahn als störend empfunden werden. Dieses Warngeräusch müsse eingesetzt werden, wenn die Waggons von der Lok geschoben und nicht gezogen werden. Daraus ergebe sich die Frage, ob man die Waggons nicht dauerhaft ziehen könne. In Auenheim gebe es eine entsprechende Schleife, die ein solches Manöver möglich mache. Dann könne auch das Warnsignal entfallen.

RWE verspricht, Möglichkeiten zum Entfall des Warngeräuschs zu prüfen. Allerdings müsse berücksichtigt werden, dass die Nord-Süd-Bahn für den Kohletransport genutzt werde und eine ausreichende Kohleversorgung der Kraftwerke jederzeit sichergestellt werden muss.

Kundenloyalitätsindex

In einer vergangenen Forumssitzung wurde berichtet, dass sich der Kundenloyalitätsindex der RWE Deutschland AG positiv entwickelt habe. Aus dem Forum wird die Frage gestellt, wie hoch dieser Wert heute sei?

RWE verspricht, diesen Wert nachzufragen.

Algenprojekt

Auf die Nachfrage, in welchem Projektstand sich das Algenprojekt im Kraftwerk befände, sagt Herr Bechthold, dass dies vor ca. einem bis eineinhalb Jahren abgeschlossen worden sei. Die Untersuchungsfrage war, ob und unter welchen Bedingungen Algen unter Umwandlung des im Rauchgas vorhandenen Kohlendioxids gut wachsen könnten. Dieses Testprojekt habe gut funktioniert und das Vorgehen sei grundsätzlich möglich. Eine großtechnische Umsetzung benötige jedoch eine große Fläche für die Gewächshäuser und sehr viel Sonne. Daher sei die großtechnische Umsetzung im Umfeld der Kraftwerke im Rheinischen Revier eher unwahrscheinlich.

Aktueller Stand beim Klimaschutzplan NRW

Der Dialogprozess sei seit Mitte September abgeschlossen. Man habe in dem Beteiligungsprozess rund 300 Maßnahmen erarbeitet. Das Umweltministerium NRW habe daraufhin einen Entwurf des Klimaschutzplans erarbeitet, der kurzfristig nun in die Ressortabstimmung gebracht werden solle [Anm.: am 29.09.2014 erfolgt]. Anfang November solle dieser dem Kabinett vorgelegt werden. Anschließend werde man die Verbände im Rahmen des Gesetzgebungsprozesses anhören. Dann folgen ein Kabinettsbeschluss und die Weiterleitung an den Landtag. Dies solle nach derzeitigem Zeitplan noch vor Weihnachten stattfinden. Falls dieser Zeitplan eingehalten werde, könne man im kommenden Nachbarschaftsforum hierzu nähere Informationen geben.

Umweltmanagementsystem von RWE

In der aktuellen Ausgabe der Nachbarschaftszeitung „hier“ wird erwähnt, dass RWE im Rahmen seines Umweltmanagementsystems versuche, so viele Reststoffe aus der Asche wie möglich für weitere Prozesse zu nutzen. In Essen habe vor kurzem eine Messe zur Initiative „r³ Strategische Metalle und Mineralien“ stattgefunden. Es wird die Frage gestellt, an welchen Innovationen RWE in diesem Bereich arbeite, und welche Möglichkeiten zur Nutzung von Aschereststoffen es gebe? RWE wird diese Frage intern weitergeben und bei der kommenden Sitzung berichten.

TOP 4 Tagebaue im rheinischen Revier: Ablauf von Genehmigungsverfahren und Öffentlichkeitsbeteiligung

Herr Hendrik Stemann aus der Abteilung Tagebauplanung und Tagebaugenehmigung referiert zum Thema „Braunkohletagebaue im Rheinischen Revier – Ablauf von Genehmigungsverfahren und Öffentlichkeitsbeteiligung“ (**Anlage 06**).

Diskussion

Auf die Frage wie viel Abraum jährlich anfallen und was mit dem zum Teil sehr wertvollen Lössboden passiere, antwortet Herr Stemann, dass pro Jahr im Tage Hambach rund 250 Mio. m³ Abraum anfallen würden. Dies bedeute, dass im Durchschnitt auf 1 t Kohle rund 6 m³ Abraum kommen. Der Löss werde beim Abbau gesondert gewonnen und für die forstliche und landwirtschaftliche Wiedernutzbarkeit genutzt. Die Lössverteilung zwischen den einzelnen Revierbereichen sei sehr unterschiedlich. Es bestehe das Ziel, Lössüberschüsse und Lössmängel zwischen den Tagebauen auszugleichen. Dies bedeute z. B. in der Praxis, dass Löss aus dem Tagebau Garzweiler in den Tagebau Hambach gefördert werde, wenn dort größere landwirtschaftliche Flächen herzustellen seien.

Herr Stemann erläutert auf Nachfrage, dass die Genehmigung für Sümpfungen nicht jedes Jahr erneuert werden müsste. Sie gelten über mehrere Jahre. Er stellt klar, dass die Sümpfungen im rheinischen Revier keinen Einfluss auf die Heilquellen in Aachen hätten.

Hinsichtlich der Artenschutzmaßnahmen erklärt Herr Stemann, dass der Nachweis erbracht werden müsse, dass diese greifen. Erst dann ergehe eine Betriebsgenehmigung.

Auf Nachfrage zum zukünftigen Betrieb von Garzweiler erläutert Herr Kerlen, dass der Braunkohlenplan und der Rahmenbetriebsplan unverändert fortbeständen. Momentan werde eine Diskussion über eine neue Leitentscheidung geführt, die die Weiterführung des Tagebaus Garzweiler für die Zeit nach 2030 berühre. Bis 2030 werden alle Verfahren unverändert weiterlaufen. Er fügt hinzu, dass seit der Ankündigung einer Debatte um eine neue Leitentscheidung keine neuen Akzente und Initiativen durch die Politik gemacht worden seien. RWE sei zu Gesprächen bereit.

Hinweis

Aus dem Forum kommt der Hinweis, dass es entlang der vielen und sehr langen Radwege auf der Fläche des ehemaligen Tagebaus Bergheim an Rettungs- und Orientierungspunkten mangle. Sollte sich dort ein Unfall ereignen, sei es sehr schwer, die Rettungskräfte zum Unfallort zu leiten. Es wird der Vorschlag gemacht, mehr Rettungspunkte aufzustellen und mehr Wegenamen zur Orientierung aufzustellen. Zudem sollte überlegt werden, ob man die Beleuchtung an einigen Stellen verbessert.

TOP 5 Weiteres Vorgehen

Als Termin für die 20. Sitzung des Nachbarschaftsforums Niederaußem wird

Dienstag, der 27. Januar 2015 von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

vereinbart. Der Ort wird das Informationszentrum am Innovationszentrum Kohle, Werkstraße, 50129 Bergheim sein. Es wird beschlossen, die Themen „Nutzung von Kohlendioxid (CCU)“ und „Klimaschutz im regionalen und internationalen Kontext“ zu behandeln.

Die Forumsmitglieder stimmen gemeinsam die Presseinformation ab, die dem Protokoll als **Anlage 07** angefügt ist.

Zusammenfassung der Arbeitsaufträge

Was?	Wer?	Bis wann?
Frage zu Bahnfahrten auf der Nord-Süd-Bahn	RWE	Zur kommenden Sitzung
Aktueller Wert des Kundeloyalitätsindex	RWE	Zur kommenden Sitzung
Möglichkeiten zur Nutzung von Aschereststoffen	RWE	Zur kommenden Sitzung
Aktueller Stand des Klimaschutzplans NRW	RWE	Zur kommenden Sitzung
Regelmäßige Informationen über weiteren Verlauf der Genehmigungsverfahren	IFOK/RWE	Bis zur kommenden Sitzung
Belastungen (Verkehr) und Flächennutzung während der Bau-		Zu einer kommenden Sitzung

phase		
Rolle der Biomasse (z.B. für die Landwirtschaft)	RWE Power AG/ externer Referent	Zu einer kommenden Sitzung
Deutschland als Stromimporteur/-exporteur	RWE Power AG/ externer Referent	Zu einer kommenden Sitzung
Herkunft der Kohle	RWE Power AG/ externer Referent	Zu einer kommenden Sitzung